

KÜNSTLERGRUPPE



W22

Manifest

Die Künstlergruppe **W22** wurde im März 2022 in Hachenburg / Westerwald gegründet.

Gründungsmitglieder sind:

Karin Kunczik-Rüdiger

Brigitte Struif

Dierk Osterloh

Manfred Wendel

Die Gruppe hat sich zusammengeschlossen, um gemeinsam die Kunst ihrer Mitglieder auszustellen.

Die Künstler arbeiten mit unterschiedlichen Materialien, haben unterschiedliche Themen in ihren Arbeiten und passen trotzdem sehr gut zusammen in dem Sinne, dass die Werke nicht in Konkurrenz zueinander stehen sondern verschiedene Sichtweisen und Perspektiven präsentieren.

Die Mitglieder von **W22** wollen ästhetische Arbeiten präsentieren und zugleich zum Denken anregen, Wege aufzeigen, die den Betrachter ansprechen und zum Philosophieren bzw. zum Dialog anregen sowie die Kunstgeschichte aufgreifen und weiterführen ohne den Betrachter in ein starres Korsett zu zwingen.

Eigene Interpretationen der Arbeiten sind erlaubt und erwünscht. Die Titel der Werke geben lediglich Unterstützung bei der Betrachtung.

W22 will Kunst präsentieren, die nicht dekorativ ist, Kunst, die Tiefe hat, wie die Bunkerräume der Anlage b-05 bei Montabaur.

Ausstellung im Kunst-Areal b-05: Freiraum

Die erste Ausstellung von W22 findet in den beeindruckenden Bunkerhallen des Areals b-05 bei Montabaur statt. Zwei große Räume, ca. 24 x 7 m, werden über vier Wochen bespielt, wobei jeweils zwei Künstler Ihre Werke gegenüberstellen, so dass die Arbeiten im Dialog miteinander stehen und den Besucher in eine Welt der Farben und des Lichtes führen.



Im ersten Bunker stellen aus:
Brigitte Struif und Manfred Wendel

Im zweiten Bunker stellen aus:
Karin Kunczik-Rüdiger und Dierk Osterloh

KARIN KUNCZIK-RÜDIGER

Über mich:

Meine Arbeitsgebiete sind Malerei, und Zeichnungen, sowie Eisenskulpturen und Installationen.

Ich wurde in Osterby in der Nähe von Eckernförde und der Schlei geboren. 1962 zog ich nach Köln, wo ich nach dem Schulabschluss und einem anderthalbjährigen Studienaufenthalt in Chicago und New York auch studierte.

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen auch im europäischen Ausland (Malta, Frankreich, England, Niederlande). In Deutschland z.B. Kunstmuseum Goch, Stadtmuseum Siegburg, Rheinisches Industriemuseum Solingen und Engelskirchen, Kurfürstliches Gärtnerhaus Bonn, Künstlerforum Bonn, Rheinisches Landesmuseum in der Alten Rotation Bonn, Galerie Sassen Siegburg und Bonn, Axel Springer Verlagshaus Berlin, Sächsischer Landtag Dresden.

Teilnahme an „art´pul“ Kunstmesse im Walzwerk Pulheim und „C.A.R.“ Kunstmesse in der Zeche Zollverein Essen, und an Projekten wie „Kunstplätze“, „Kunst im Fluss“, „Künstler gegen Hass und Gewalt“.

Auszeichnungen u.a. Medaille des Präsidenten des Kunstvereins von LePecq sur Seine, Frankreich; „Berta Lungstras Publikumspreis“.

Vorstellung der „Friedenskanone“ im WDR-Fernsehen, nach Dreharbeiten im Atelier Kurzportraits im SWR-Fernsehen.

Mitglied der GEDOK Bonn und der Initiative Kunst Hennef e.V., hier von 1986 bis Ende 1999 und seit 2016 wieder ehrenamtliche Vorsitzende. Seit 2021 Mitglied im Kunstforum Westerwald e.V.

Eigener grosser Kunsthof mit Galerieräumen und Skulpturengarten.

Über meine Kunst:

Das Thema Zeit beschäftigt mich seit Jahren, die Darstellung und das Sichtbarmachen von Zeit, sei es mit Hilfe der Elemente Wasser und Luft als Rostspur auf Leinwänden oder aber auch z.B. in einem 600 Gramm schweren Objekt aus menschlichen Haaren, bei dem ich mit Hilfe der Frage, wie lang ist 1 Gramm menschliches Haar und wie lang dauert es bis es hintereinander gewachsen ist, einen Zeitfaktor der Haarkugel von 33 Millionen Jahren beweisen konnte.

In der Malerei setze ich neben Rost Acrylfarben ein, kombiniert mit Bitumen, was ein spannenden Ergebnis ergibt, auch noch nach der Trocknung, da Bitumen wasserabweisend und Acryl wasserlöslich ist.

In meinen Installationen beschäftige ich mich gern mit gesellschaftspolitischen Problemen oder Ereignissen, wie z.B. in der Arbeit „Gott ist tot“ mit dem Ausverkauf sakraler Gebäude oder auch in der Arbeit „Scharf“, die die Zukunftsängste von Frauen thematisiert. Bei beiden Arbeiten ist eine direkte Befragung von mir vorausgegangen und in die Arbeiten eingeflossen.



Gott ist tot
Material, Jahr
Format





Titel

Material, Jahr
Format



Titel
Material, Jahr
Format



Titel

Material, Jahr
Format



Scharf
Material, Jahr
Format

Kontakt

Karin Kunczik-Rüdiger
Retterser Str. 8
57635 Fiersbach

www.kunczik-ruediger.de
<https://youtube/lgXkWbAnn4s>
kunczik-ruediger@t-online.de

02686 8553 01601889533

Brigitte Struif

Über meine Arbeiten:

Farbdynamische Gemälde, die ein „Schwelgen in Farbe“ vermitteln. Feinsinnige oder robuste, auch ambivalente Inspirationen verschaffen sich einen Weg aus dem Inneren und materialisieren sich in einem Spannungsfeld aus Farbe, Form und Linie.

Kontinuierliche Ausstellungen und Zusammenarbeit mit Galerien; über 140 Ausstellungen und Teilnahme an internationalen Kunstmessen, so z.B. in Shanghai (ART FAIR World Expo), Dornbirn (art-bodensee), Stuttgart-Sindelfingen (Int. Kunstmesse), Wiesbaden (ARTE), Köln (Kölner Liste), Pulheim bei Köln (art'pul) u.a.

Einzelausstellungen (z.B.): Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz (Ankäufe), Landeszentrale für Medien und Kommunikation in Ludwigshafen (Ankäufe), Kunst im Stift in Koblenz (Ankäufe), Kulturhaus in Hamm, Dom-Galerie in Merseburg, Rosenhang-Museum in Weilburg u.a.mehr. Gruppenausstellungen (z.B.): Warschau (Städt. Galerie), Riga (2014 Europ. Kulturhauptstadt), Elizabethtown und New York (USA), Hachenburg (zur Eröffnung des Kultursommers RLP). Neuwied (Röntgen-Museum), Berlin, Bonn, Kopenhagen, Mailand, Paris, Stuttgart, Verona, Wien u.a. mehr. Kunstpreis: Sparte Malerei KUN:ST Stuttgart Publikumspreis. Mitglied im BBK RLP Mainz. Sechs Jahre Vorsitzende Kunstforum Westerwald. Diverse regionale TV-Beiträge, Kataloge.

Thematisch greift Brigitte Struif gern Themen der griechischen Mythologie auf, so zum Beispiel Panta Rhei, die Aussage des Heraklit, die sich in dem großformatigen Bild ALLES FLIESST IM STROM DER ZEIT wiederfindet – als eine Momentaufnahme aus dem stetigen Fluss des Lebens.

Das Postulat des Aufbruchs, des Neubeginns während und nach der Lockdown-Phase kommt in drei-Schwarz-Weiß-Bildern zum Ausdruck: „der Leere einen Platz geben“ – diese Aussage ist unpräzise umgesetzt in dem Acryl-Bild VAKANZ und im gleich betitelten roten Wandrelief aus Aluminium (bezogen auf leere, zwangsläufig unbesetzte Stühle). Auf CLOSED (bezüglich Lockdown) folgt FREEDOM - die neue Leichtigkeit, aus dem Stillstand herausführend. Dazu der immer gültige GEDANKENKNOTEN (parallel zur gleichnamigen Bilder-Werkreihe/ seit 2004), hier als schwarzes Aluminium-Wandrelief. Eine 5-teilige Arbeit zum Zeitgeschehen.

www.brigitte-struif.de
brigitte.struif@web.de

02662 946794
0151 57626405



ALLES FLIESST im Strom der Zeit (nach Heraklit)
Acryl auf Leinwand
155 x 155 cm



UNDER THE SURFACE V
Acryl auf Leinwand
100 x 100 cm



„F“ WIE FIEBER DES LEBENS
Acryl auf Leinwand
100 x 150 cm



AUFBRUCH

Das Postulat des Aufbruchs, des Neubeginns während und nach der gerade auslaufenden Lockdown-Phase kommt in drei Schwarz-Weiß-Bildern zum Ausdruck, 80 x 80 und 70 x 50 cm.

„Der Leere einen Platz geben“ - diese Aussage ist unpräzise umgesetzt in dem Acryl-Gemälde VAKANZ und im gleich betitelten roten Wandrelief aus Aluminium (bezogen auf leere, unbesetzte Stühle). Auf CLOSED (Geschlossen) folgt FREEDOM, die neue Leichtigkeit, aus dem Stillstand hinausführend – eine fünfteilige Arbeit zum Zeitgeschehen.



GEDANKENKNOTEN

(Werkreihe seit 2004), Acryl auf Holz oder Leinwand, zweiteilig, von 10 x 10 cm bis 100 x 100 cm.

Die schwarzen Gedankenknoten, sowohl kompakt als auch durchlässig, sind ein Synonym für einen vollen Kopf, der durchtränkt ist von Gedanken, gespeist von Gedankensplittern und -fragmenten, Intuitionen, Ideen; konterkariert durch Zweifel und kritische Hinterfragungen, bis sie durch den Geistesblitz (roter Touch) einen Weg nach außen, in die Welt finden (Linien über den Bildrand hinweg).

GEDANKENKNOTEN – eine Gedanken-Werkstatt, ein Ort der Kreativität.

Dierk Osterloh

Über mich und meine Arbeiten:

Dierk Osterloh, der 1964 in Oldenburg/ Niedersachsen geboren wurde, studierte zunächst Jura. Mit 27 Jahren hat er eine neue Richtung in seinem Leben eingeschlagen und den Weg zur Kunst gefunden. In Freiburg im Breisgau entstanden die ersten Ölbilder und die Leidenschaft für künstlerisches Arbeiten entfachte ein Feuer in ihm, das bis heute anhält.

Mit Esprit hat er seinen Wohnsitz 1994 gewechselt und ist nach Köln gezogen, in sein erstes eigenes Atelier. Im Jahre 1996 hat er sein Atelier in das bekannte „Kunstzentrum Wachsfabrik“ im Kölner Süden verlegt. Hier hat er hervorragende Voraussetzungen für seine künstlerische Entwicklung gefunden, so dass er dort bis 2020 gelebt und gearbeitet hat.

In dieser Schaffensphase sind neben den großformatigen Ölbildern auch Skulpturen und Objekte entstanden. Fotografische Arbeiten haben diese Disziplinen stets begleitet.

Drei Werkgruppen gliedern die Malerei von Dierk Osterloh. Gegenstandslose Malerei oder konkrete Kunst, figürliche Arbeiten sowie Landschaften.

Inhaltlich wie auch formal ist der Künstler stets mit Leidenschaft seinen eigenen Weg gegangen.

Der Nimbus eines Meisterschülers von einem berühmten Künstler passt nicht in sein Weltbild.

Der anfangs noch genutzte Pinsel ist zeitweise dem Spachtel gewichen. Heute werden beide Werkzeuge parallel eingesetzt. Der Malstil ist auf die Umsetzung der zentralen Elemente Kraft und Dynamik ausgerichtet. Diese beiden Themenkomplexe stehen für unsere Zeit, in der wir leben. Pastos wird die Ölfarbe aufgetragen und dann mit Schmissen versehen. Es entstehen neue Welten, die den Betrachter faszinieren, wenn er sich auf diese Art des Sehens einlässt.

Parallel zu seiner künstlerischen Arbeit hat er eine Ausbildung zum Mediengestalter in Köln sowie ein Studium an der Technischen Kunstschule Hamburg absolviert. In Köln hat sich Dierk Osterloh durch den Entwurf eines Stadtwappens speziell für den Stadtrat ein überregionales Renommée erworben:

Dieser Entwurf ist sowohl im Sitzungssaal des Stadtrates sowie an der Fassade des Historischen Rathauses realisiert worden.

www.art-osterloh.de

mail@art-osterloh.de

0179/1318207



Faktor X 02
Öl auf Leinwand, 2022
130 x 170 cm



Wappen für den Stadtrat von Köln im Spanischen Bau

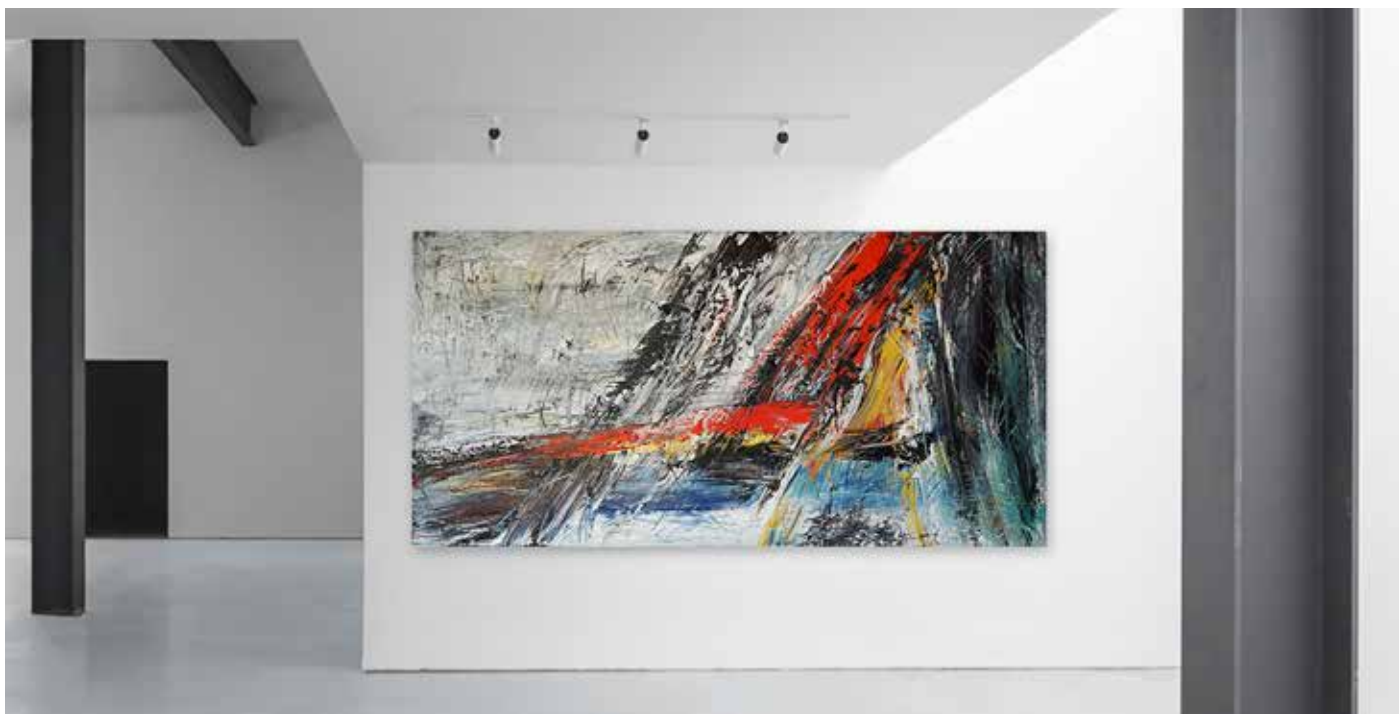
Edelstahl, 2003

Eine zweite Version befindet sich an der Fassade des Historischen Rathauses am Alter Markt.



Fly

Aluminium/Stahl, 2016
H: 500 x B: 300 x T: 200 cm



V89

Öl auf Leinwand, 2021

100 x 200 cm



V90
Öl auf Leinwand, 2021
100 x 200 cm

Manfred Wendel

Über mich und meine Arbeiten:

Studium Kunst und Geographie auf Lehramt an den Universitäten Duisburg (Geographie) und Folkwangschule-Essen (Kunst)

Seit 1998 Kunstlehrer im Westerwald (fast ausschließlich Kunst, Leistungskurse), 1999 und 2000 berufs begleitendes Studium der Kunsttherapie in Köln

Studienschwerpunkte waren die Druckgraphik (vor allem Lithographie) und Arbeiten mit Papier, hier hauptsächlich das Gießen von Papierbrei (Pulpe) zu Platten, die gefärbt und mit unterschiedlichen rostenden Materialien und Arbeitsspuren versehen wurden.

Schon während des Studiums und bis zum Ende des Referendariats Mitglied der Ateliergemeinschaft im Wasserturm zu Hohenbudberg (Duisburg). Später folgten Mitgliedschaften bei Kun:ST international (Stuttgart, Kunstpreis 2020), dem Kunstforum Westerwald und nun der Gruppe W22.

Raum und Zeit

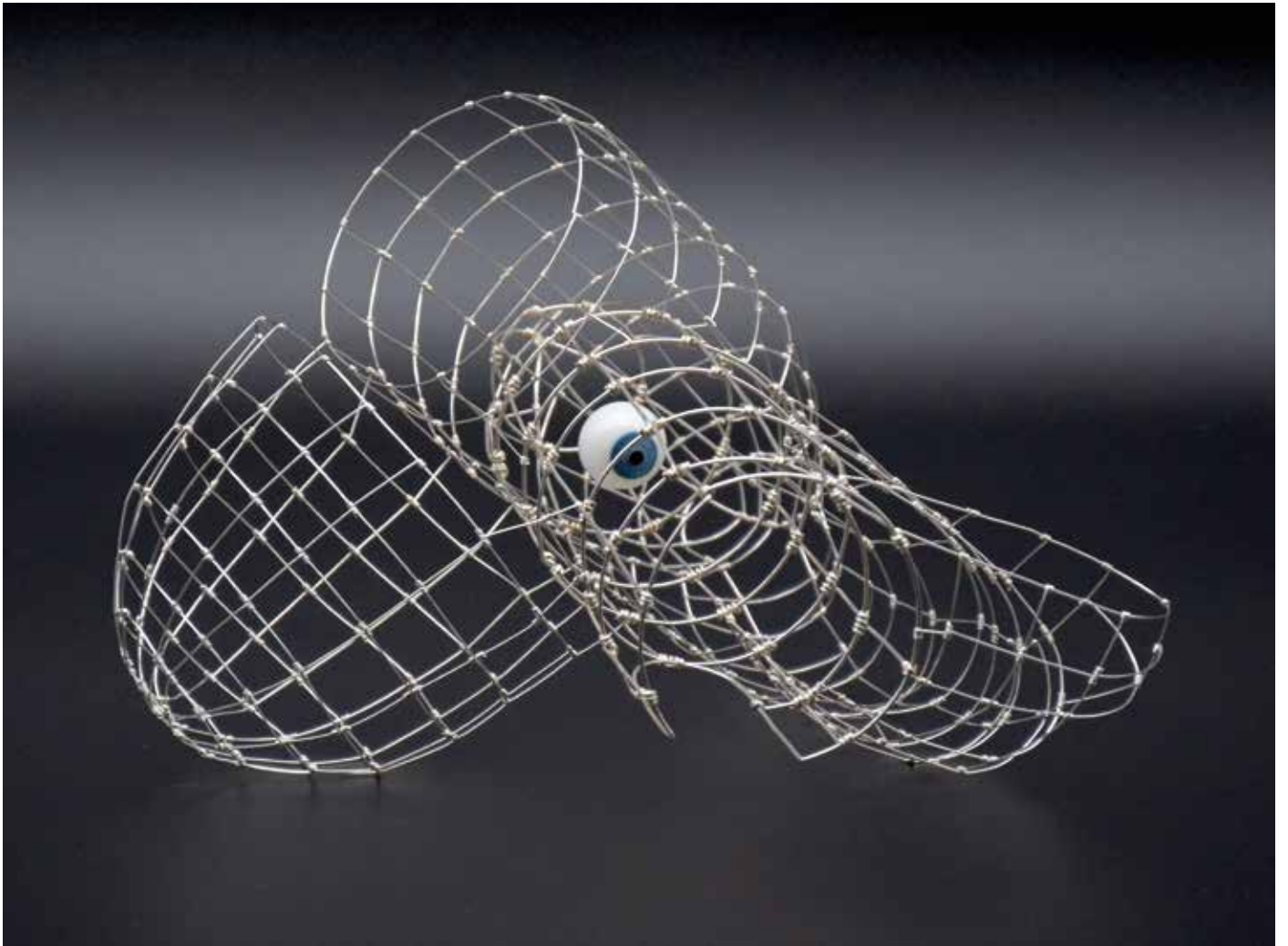
Ich arbeite seit über 10 Jahren mit Draht und versuche dabei den Raum zu ergründen. Ähnlich einem Käfig umschließen manche Drahtfiguren diesen Raum, ebenso bieten sie einen Bezugspunkt im Raum, ohne den eine Raumwahrnehmung nicht möglich ist. Die einzelnen Drahtbögen sind in der Regel nur zweidimensional gebogen und entsprechen damit einer gezeichneten Linie. Zusammen ergeben diese Linien eine Raumzeichnung, deren Dreidimensionalität mitunter durch Papiersegel gesteigert werden. Durch diese Papierflächen wird dem Betrachter nämlich der Blick durch die Objekte (oder auf eingearbeitete Fundstücke) zumindest teilweise verwehrt.

In den letzten Jahren habe ich verstärkt mit rostendem Eisendraht gearbeitet, der sich auch farblich mit den Papierflächen verbindet und den Objekten eine morbide Ästhetik verleiht. Das mit Kleister verarbeitete Papier bringt den Draht zum Rosten und die Rostpartikel werden vom trocknenden Papier wie von einem Löschblatt aufgenommen. Durch das Einarbeiten von z.B. Knochen und Geweihstücken wird die Erinnerung an die Vergänglichkeit noch verstärkt. Die Arbeiten bekommen dadurch eine zeitliche Komponente, der Betrachter wird Zeuge des Verfallprozesses. Oft sind die eingearbeiteten Fundstücke gleichzeitig Erinnerungsstücke. Die Weinrebe in der Arbeit Reblaus stammt beispielsweise von einem Spaziergang durch Weinberge an der Mosel. Mit dem Einfügen solcher Stücke werden also Erinnerungen scheinbar konserviert, letztlich aber bloß in den von der Vergänglichkeit dominierten Kreislauf integriert.

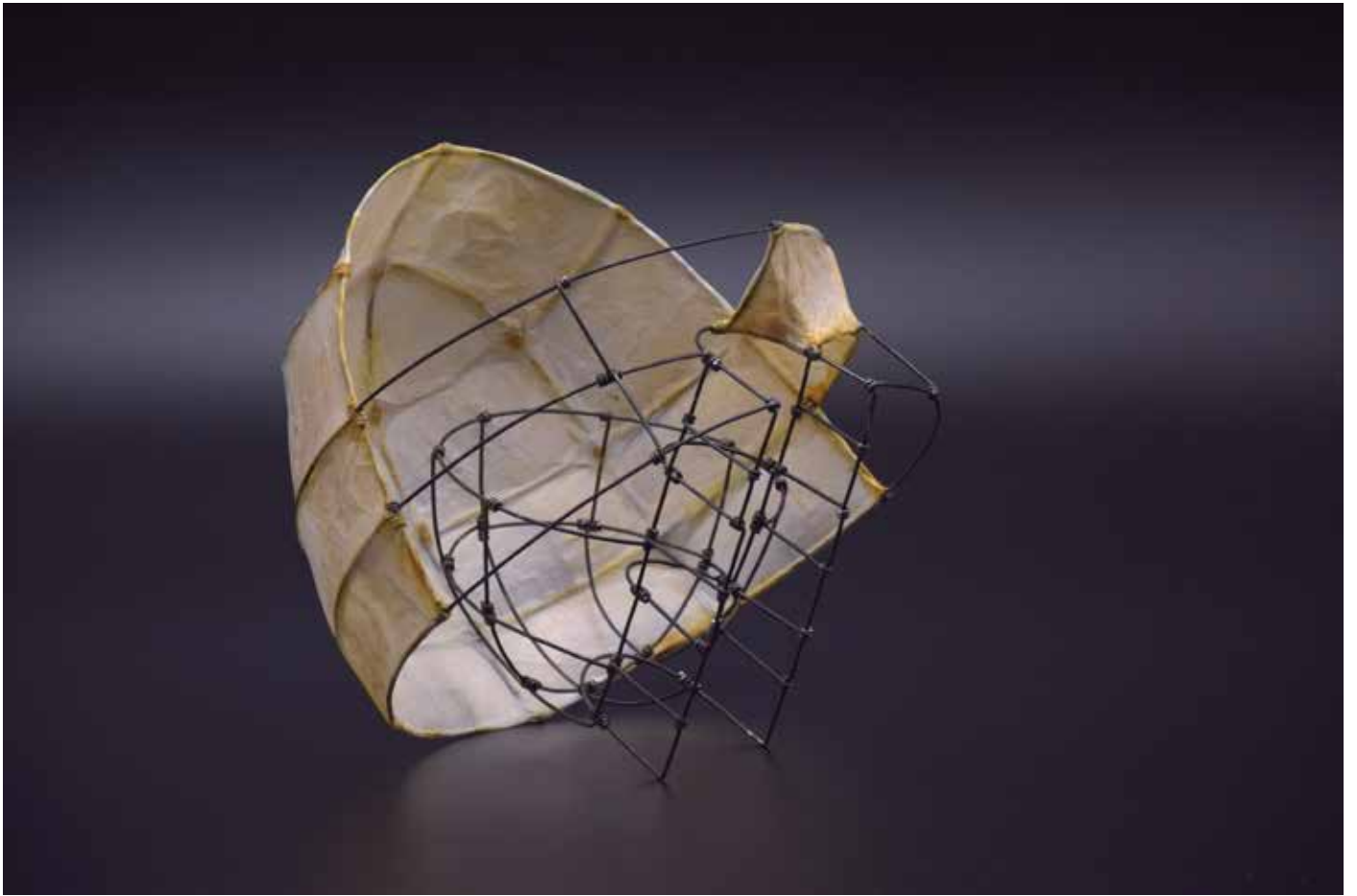
www.manfred-wendel.de

ma.wendel@web.de

0176 42012762



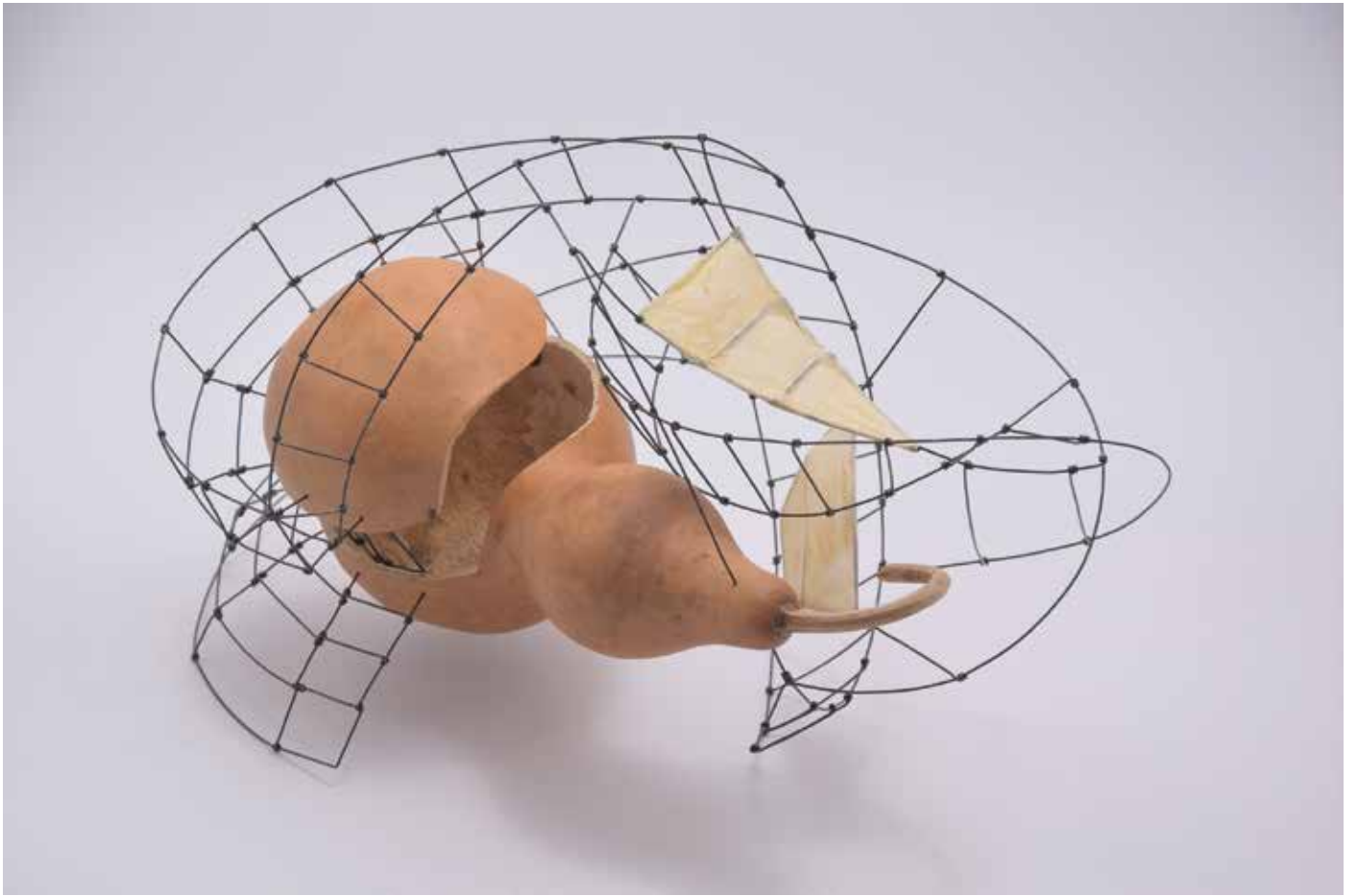
Boriecollage
Apr. 2021



Dekonstruktivistische Borie II
April 2021



Kokon
2017 II1



Korsettflügel
Nov 2021



Ontogenese
2017

**Diese Dokumentation entstand 2022 anlässlich der Ausstellung der Kunstgruppe W22 im Ausstellungsareal b-05.
Das Urheberrecht an den verwendeten Fotos liegt bei den Künstlern.**

Grafik: Dierk Osterloh, www.design-osterloh.de